

Schönburger Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Annahme von Inseraten für die nächstfolgende Nummer bis nachmittags 2 Uhr.
Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate pro Zeile 10 Pf., Einzel 20 Pf.
Expedition: Waldenburg, Kirchgasse 255.

Waldenburger Anzeiger.

Filialen: in Altstadt-Waldenburg bei Herrn Kaufmann Bernh. Schuppe; in Penig bei Herrn Kaufmann Rob. Härtig, Mandelgasse; in Rochsburg bei Herrn Buchhalter Fauth; in Lunzenau bei Herrn Buchhldr. E. Dieke; in Wechselburg bei Herrn Schmied Weber; in Richtenstein b. Herrn Buchh. J. Wehrmann.

Amtsblatt für den Stadtrath zu Waldenburg.

Zugleich weit verbreitet in den Städten Penig, Lunzenau, Richtenstein-Callenberg und in den Ortschaften der nachstehenden Standesamtsbezirke:
Altstadt-Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, St. Egidien, Ehrenhain, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenchursdorf, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Niederwiera, Obergräfenhain, Oberwiera, Oberwinkel, Delsnitz i. G., Reichenbach, Remse, Rochsburg, Rußdorf, Schlagwitz, Schwaben, Steinbach, Wechselburg, Wiederau, Wolkenburg und Ziegelheim.

N^o 298.

Sonnabend, den 24. December

1887.

Witterungsaussichten für den 24. December:
Veränderliches, vorwiegend trübes mit geringen Niederschlägen. Temperatur wenig verändert.
Barometerstand am 23. December, nachmittags 3 Uhr: 755 mm. Gefallen.

Bekanntmachung.

Eingegangen sind:

das 15. Stück des Sächs. Gesetz- und Verordnungsblattes, Jahrgang 1887

und

Nr. 43 bis mit 47 des Reichsgesetzblattes, Jahrgang 1887.

Diese Eingänge liegen 14 Tage lang zu Jedermanns Einsicht hier aus.
Auch wird außerhalb dieser Zeit das Gesetz- und Verordnungsblatt, sowie das Reichsgesetzblatt demjenigen, welcher darum nachsucht, unentgeltlich vorgelegt.
Waldenburg, am 19. December 1887.

Der Stadtrath.
Kreischmar, B. Rchr. II.

Bekanntmachung.

Die auf den Termin Weihnachten dieses Jahres fälligen Commun-Anlagen sind längstens bis zum

31. dieses Monats

anher zu bezahlen.

Waldenburg, am 22. December 1887.

Der Stadtrath.
Kreischmar, B.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 29. dieses Monats, vom Vormittags 9 Uhr an

soil in der Nähe der Waldenburg-Waldenbrücke

eine Parthie Nutz- und Brennholz

gegen sofortige baare Bezahlung und unter den sonstigen vor Beginn des Termines bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich an Meistbietende versteigert werden.

Zwickau und Glauchau, am 19. December 1887.

Königliche Straßen- und Wasserbauinspektion.

Döhmert.

Königliche Bauverwalterei.

Dr. Werner.

Expeditionstage des unterzeichneten Rentamtes

sind im Jahre 1888:

- 7., 8. und 9. Januar (Bachtgeldereinnahme),
- 4. Februar,
- 3. März,
- 7., 8. und 9. April (Bachtgeldereinnahme),
- 5. Mai,
- 2. Juni,
- 7., 8. und 9. Juli (Bachtgeldereinnahme),
- 4. August,
- 1. September,
- 6., 7. und 8. October (Bachtgeldereinnahme),
- 3. November,
- 1. December.

Zahlungen bittet man thunlichst an den festgesetzten Kassentagen zu bewirken.
Gräfl. Schönburgisches Rentamt Rochsburg, am 19. December 1887.
Schmidt.

Waldenburg, 23. December 1887.
In den letzten Tagen ist ein von der österreichischen „Militärzeitung“ veröffentlichter Artikel vielfach in den Zeitungen besprochen worden, welcher insofern eine größere Bedeutung für sich beansprucht, als er die in den österreichischen Militärkreisen herrschenden Anschauungen widerspiegeln dürfte. Wir geben ihn deshalb nachstehend wieder. Der mit „Krieg?“ überschriebene Artikel lautet wörtlich:

Nicht zum ersten Male steigt das Gespenst eines Krieges aus den Niederungen des Weichselgebietes empor. Seit den Mißerfolgen, welche die russische Staatskunst auf der Balkanhalbinsel erlitt, ist nicht ein Jahr, kaum ein Monat dahingegangen, ohne daß im Czarenreiche drohende Worte laut wurden oder beunruhigende Maßregeln ergriffen wurden. Der plumpe Niese, der im geistvollen Spiel des diplomatischen Schachbrettes eine Schluppe nach der anderen erlitt, appellirt eben mit Vorliebe an seine physische Kraft und möchte am liebsten zeigen, daß er mit derber Faust alle Fäden zu durchreißen, alle Schachfiguren zu zertrümmern vermöge. Deshalb ist die seitens Rußlands drohende Kriegsgefahr seit Jahren schon eine latente, welche durch irgend einen kleinen Zwischenfall frei werden kann. Kaum jemals aber war die Situation sowohl in politischer als auch in militärischer Hinsicht eine so spitz zulaufende, als eben jetzt. Diesmal hängt Krieg und Frieden wirklich nur von einem geringfügigen Anlaß, einem unbedachten Worte, einer trotzigigen Bewegung ab, und deshalb haben wir alle Ursache, ernstlich, aber kaltblütig die Eventualität eines russisch-österreichischen Krieges ins Auge zu fassen. Vor allem ein Wort über die politisch-militärische Lage des Augenblicks, die sichtbare Veranlassung der schwülen Stimmung. Rußland hat seine Grenztruppen verstärkt. Nicht gestern, nicht vorgestern, sondern schon seit geraumer Zeit. Das ist so ruhig geschehen, wie es eben nur in Rußland geschehen kann, wo niemand außer dem Kriegsministerium selbst wirklich erschöpfende Angaben

über die Dislocirung der Truppen in den Westgouvernements machen könnte. Deshalb ist auch alles, was die Tagesblätter über den Stand der Besatzungstruppen längs der polnischen und galizischen Grenze berichten, lediglich Stückwerk. Möglich, daß die vorgeführten Zahlen der Wahrheit entsprechen, möglich aber auch, daß sie sehr weit hinter derselben zurückbleiben. Eines aber ist sicher: die Ansammlung von Truppen in den russischen Grenzbezirken schreitet langsam aber rastlos vorwärts und es ist klar, daß auf diese Art in absehbarer Zeit der Augenblick eintreten muß, wo die angeblich rein defensive Maßregel einen aggressiven Charakter annimmt. Vielleicht ist dieser Augenblick bereits eingetreten, vielleicht sogar schon überschritten. Unser Interesse, mehr als das, der Trieb der Selbsterhaltung fordert, daß wir unter keinem Umstände länger in ruhig zuwartender Haltung verharren, als jene aggressive Drohung einen größeren Umfang annimmt. Wir dürfen eben nicht vergessen, daß, wenn es überhaupt mit Aussicht auf Erfolg möglich ist, einen Staat, der neunzig Millionen Menschen und achtzehn Millionen Pferde besitzt, niederzuwerfen, dies nur durch die Wucht und Schneidigkeit des ersten Anpralles möglich ist. Mit anderen Worten: die numerische Ueberlegenheit des nordischen Riesenreiches kann nur durch die rasche Mobilmachung und eine energische Offensive unsererseits wettgemacht werden. Jeder Mann, jedes Pferd, jedes Geschütz, welches die russischen Eisenbahnen aus dem Innern des Reiches an die Grenze befördern, ehe noch die eisernen Würfel ins Rollen kommen, bedeutet eine Herabminderung unserer einzigen und wichtigsten Stärke, der größeren Schlagfertigkeit. Deshalb müssen wir peinlich genau die Truppenconcentrationen in Rußisch-Polen verfolgen, deshalb dürfen wir nicht den Augenblick vergessen, in welchem diese Anstauung über den Punkt der zulässigen Höhe emporsteigt. Darum sind die deutschen Blätter im Recht, wenn sie uns eindringlich ermahnen, auf der Hut zu sein, darum erfüllt unsere

Diplomatie nur ihre dringendste Pflicht, wenn sie auf eine klare und bündige Erklärung Rußlands hinarbeitet, und darum ist es keine Provokation, sondern nur Gegenwehr, wenn unsere Heeresleitung jene Maßnahmen ins Auge faßt, welche ergriffen werden müßten, um das ursprüngliche Kräfteverhältnis auf gleicher Höhe zu erhalten.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm hörte am Mittwoch Nachmittag den Vortrag des Grafen Herbert Bismarck. Am Donnerstag empfing der Kaiser mehrere höhere Officiere und conferirte mit dem Kriegsminister, sowie dem Abtheilungschef im Militär-Kabinet von Braunschweig. Das Diner nahmen die Majestäten allein ein.
Aus San Remo wird zur Krankheit des Kronprinzen berichtet, daß an eine Operation nicht mehr gedacht wird. Nicht nur der eigene Wille des Kronprinzen spricht dagegen, sondern auch der Stand der Krankheit. Interessant ist folgende Mittheilung, der sich auch Professor Virchow in Berlin angeschlossen hat. Der bisherige Gang des Leidens läßt der Annahme Raum, völlig geheilt werde der Hals vielleicht niemals, aber bei regulär fortgesetzter Behandlung, wie der gegenwärtigen, werde die eigentliche Gefahr sich auf ein Minimum verringern, und der Kronprinz in der Lage sein, allen an ihn herantretenden Pflichten zu genügen, die ihm nicht geradezu körperliche Anstrengung auferlegen. Wird er gehalten, sich als Patient sein Leben lang anzusehen, so wird ihn sein Zustand befähigen, nach hoffentlich noch langer Zeit des kaiserlichen Vaters Mühen und Würden auf sich zu nehmen. Selbst die wissenschaftlich pessimistische Diagnose hat nicht daran denken können und mögen, dem hohen Patienten ein Leben auf Jahre hinaus abzuspreden und so viel Grund vorliegt, das Gutachten dieser Autoritäten zu respectiren, genau so viel Grund ist vorhanden, der gegentheiligen Ansicht zu vertrauen,

die ein recht leidliches Aufkommen des Kranken erhofft. Vom Donnerstag wird aus San Remo telegraphirt: Der Krankheitsbefund ist auch heute unverändert, die Wucherung ist nicht vergrößert, das Allgemeinbefinden zufriedenstellend. Wegen kalter und regnerischer Witterung ist ein Ausgang heute nicht beabsichtigt.

In Bayern ist eine Bewegung zu Gunsten einer eigenen staatlichen Klassenlotterie im Gange. Ob das Geschäft wohl noch lohnen wird?

Lord und Lady Churchill folgten während ihres Aufenthaltes in Berlin einer Einladung des Grafen Herbert Bismarck zum Diner. Mittwoch Abend sind dieselben nach Petersburg weitergereist. Lord Churchill's Reise nach Petersburg hat lediglich den Charakter einer Studienreise. Er wird im Februar, wahrscheinlich als Minister für Indien, wieder in die englische Regierung eintreten und will sich über die Ansicht der leitenden russischen Staatsmänner zur mittelasiatischen Frage bei Zeiten informieren.

Der „Reichsanzeiger“ publicirt bereits das neue Zollgesetz, ferner einen Erlass, nach welchem zum 31. März 1888 die 1. und 3. Abtheilung des Posen'schen Feld-Artillerie-Regimentes Nr. 20 von Glogau nach Posen, ferner die 2. Abtheilung Niederschlesischen Feld-Artillerie-Regimentes Nr. 5 von Sprottau nach Glogau und die 7. Compagnie Pommerschen Fuß-Artillerie-Regimentes Nr. 2 von Memel nach Danzig verlegt werden.

Die Aufregung der Polen durch die Germanisirung muß einen sehr hohen Grad erreicht haben, denn, der „Posener Morgenztg.“ zufolge, ist der Wagen des Erzbischofs auf der Schroda mit einigen Steinen beworfen, die aber keinen Schaden anrichteten. Nach der „Kreuzztg.“ fängt sogar ein Theil der Geistlichkeit an, gegen den Erzbischof rebellisch zu werden.

Die „Kreuzztg.“ erfährt, Deutschland und Oesterreich seien überein gekommen, bei dem Czaren noch einmal geeignete Vorstellungen zu erheben, ihm zu sagen, daß sie den Frieden wollten, und Rußland in Bulgarien nicht in den Weg zu treten gedächten. Der deutsche Botschafter General von Schweinitz überbringt ein bezügliches Handschreiben Kaiser Wilhelms und ist mit den entsprechenden Instructionen versehen. Von Wien aus wollte Erzherzog Albrecht nach Petersburg reisen, man sah aber davon ab, weil der Czar ganz in den Händen der Panlawisten sei, die ihm auch die im „Russischen Invaliden“ hervorgetretene Ansicht beigebracht hätten, Rußland habe im Verein mit seinem „natürlichen“ Bundesgenossen Frankreich nichts zu fürchten. Die „Kreuzztg.“ glaubt deshalb, es sei deshalb fraglich, ob das deutsch-österreichische Entgegenkommen in Petersburg Eindruck machen werde. Man könnte es dem Czaren leicht als Schwäche und Furcht darstellen.

Nach einem Petersburger Stimmungsbereich des „Hann. Cour.“, haben alle Parteien daselbst den Artikel des „Russischen Invaliden“ freudig begrüßt, alle wünschen den Krieg. Krieg mit einem glücklichen Ausgang wollen: Die panslawistisch-militärische Partei, um Deutschland zu zertrümmern und Oesterreich im Orient ohnmächtig zu machen, die orthodoxe moskowitzische Partei, um das vom Westen unentweichte Rußland wieder herzustellen, Krieg mit eventueller Niederlage hofft die nach west-europäischer Kultur strebende liberale Partei versteckt, die Nihilisten und Anarchisten offen, Krieg, durch den sie in jedem Fall auf Vortheil rechnen, wünschen endlich die Polen. Der Generalstabschef Obrutschew soll bereits erklärt haben, kein „Nemez“ (d. h. deutsch-russischer General) werde ein bedeutendes Commando im Westen erhalten.

Oesterreich-Ungarn.

Dem „Wiener Fremdenblatt“ zufolge ist in dortigen maßgebenden Kreisen von Verhandlungen, welche zwischen den Großmächten über die bulgarische Frage gepflogen werden, durchaus nichts bekannt. Daß blinder Eifer nicht gut ist, merkt man bei dieser Nachricht. Es ist nämlich nirgends behauptet worden, daß solche Verhandlungen bereits stattfänden. Es ist nur gesagt, es seien vertrauliche Mittheilungen im Gange, um zwischen Rußland und Oesterreich eine Einigung wegen der bulgarischen Angelegenheit herbeizuführen. Die Sache ist auch noch lange nicht offiziell, und daher können allerdings solche Verhandlungen in Abrede gestellt werden.

Die „Köln. Ztg.“ meldet, vier galizische Infanterie-Regimenter, die in Wien stehen, sowie mehrere Genie-Compagnien würden nach Galizien verlegt. Zur Completirung der Truppen sollen viele Friedensurlaubler eingezogen werden.

Die Ratificationsurkunden über die Verlängerung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages sind in Wien ausgewechselt worden.

Frankreich.

Die Kammern haben sich bekanntlich mit Rücksicht auf die bevorstehenden Ersatzwahlen zum Senat, welche am 5. Januar stattfinden, vertagt. Zu wäh-

len sind 81 Senatoren, ein Drittel der Körperschaft. Unter den ausscheidenden Senatoren befindet sich eine ganze Anzahl von Monarchisten. Die Republikaner machen sich Hoffnungen auf glänzende Siege.

Eine ganze Anzahl von gemäßigten republikanischen Journalen arbeiten aus allen Kräften auf die Auflösung der Deputirtenkammer hin, sobald das jetzige Ministerium Tirard gestürzt ist, und diese Thatsache dürfte im neuen Jahre nicht lange auf sich warten lassen. Präsident Carnot hat noch keine Neigung, hierauf einzugehen. Was bleibt ihm aber Anderes übrig, wenn er kein dauerndes Cabinet, und schließlich überhaupt kein Cabinet mehr erhalten kann?

Belgien.

Reuters Bureau meldet gerüchtweise, Stanley sei nach schweren Kämpfen und unter großen Entbehrungen in Wadelai angekommen. In Brüssel findet die Nachricht keinen Glauben.

Italien.

Ueber die Lage der Dinge in Massauah wird aus Rom geschrieben: Wenn es richtig ist, daß die Abessynier einige ihrer Positionen um Massauah verlassen haben, so können die Italiener sehr zufrieden sein. Sie können jetzt vorrücken, einen größeren Landstrich besetzen und sich den Anschein geben, daß sie für den Tag von Dogali Genugthuung verlangt haben. Dies wird ihnen um so unangenehmer sein, als sie doch nicht in der Lage wären, aus eigener Kraft irgend welche dauernde Vortheile zu erringen, wenn die Abessynier ernsthaften Widerstand leisten. Ende October verfügte der Negus über eine Armee von nahezu 100,000 Mann, von denen er die Hälfte mit guten Flinten versehen hatte; die Engländer lieferten sie trotz der Blokade von Massauah. Dagegen beträgt das italienische Expeditionscorps nur 20,000 Mann, zu denen etwa 2500 Irreguläre kommen; eine Reserve von 8000 Mann wird in Neapel bereit gehalten. Diese Ungleichheit der Streitkräfte wird zu Ungunsten der Italiener noch dadurch vermehrt, daß die Abessynier in ihren Bergen vortreffliche Standquartiere und natürliche Befestigungen besitzen, während die Italiener im heißen Wüstenlande von Massauah stehen und sich jeden Fuß breit aufwärts erkämpfen müssen. Der neue Oberbefehlshaber General di San Marzano hat diese Lage sofort nach seiner Ankunft erkannt, und nicht weniger als eine Verdoppelung seiner Armee verlangt, da er mit dem, was er zur Verfügung hat, keinen entscheidenden Schlag führen kann. Die italienische Regierung kann aber nicht mehr Truppen schicken, wenn sie nicht das ganze Heer in Verwirrung bringen und ihren Einfluß auf den Gang der europäischen Politik verlieren will. Glücklicherweise hat auch England ein Interesse daran, daß Italien, das die Engländer im Mittelmeer brauchen, sich nicht allzu tief in Massauah verstricke, und darum arbeitet es eifrig an einem Ausgleich. Es scheint auch, daß dieses Bestreben bereits einen Erfolg erzielt hat.

Rußland.

Der „Pol. Corr.“ wird aus Petersburg berichtet, der „Russische Invalide“ habe in seinem bekannten Artikel zwar eine Ausdehnung der Verteidigungsmaßregeln, keineswegs aber weitere Truppen sendungen angekündigt. Sollte daher Oesterreich wirklich seinerseits mit Truppen sendungen nach Galizien warten, bis weitere russische Truppenvorschübe vorliegen, so könne die Lage dadurch, daß Rußland keine neuen militärischen Maßnahmen ergreife, eine allmähliche Aufhellung erfahren. Einzelne österreichische Blätter wollten zwar wissen, es würden weitere Kavallerieregimenter nach Polen gezogen, aber hierfür liegt nicht die geringste Bestätigung vor, und vor Allem würde man von Wien aus darauf sofort eine Antwort gegeben haben. Kurzum: Für Weihnachten bleibt Alles ruhig. Was nachher kommt, müssen wir abwarten.

Der deutsche Botschafter General von Schweinitz wird in diesen Tagen vom Kaiser Alexander empfangen werden.

Einer Lemberger polnischen Zeitung wird aus Warschau gemeldet, General Gurko habe wider seine Gewohnheit es vermieden, beim Empfang am Namens-tage des Großfürsten-Thronfolgers sich über die politische Situation zu äußern. Diese seine Enthaltensart stehe jedoch nicht im Einklang mit der fieberhaften Thätigkeit seines militärischen Stabes. Zahlreiche Offiziere des Generalstabes, Topographen und Genie-Officiere, sind aus Petersburg eingetroffen und haben sich in Gruppen an verschiedene Grenzortschaften begeben, um Pläne aufzunehmen, die Verpflegungsverhältnisse zu studiren, den Stand des Zugviehes festzusetzen und Kriegsmaterial anzuschaffen.

Auch die Petersburger Universität ist infolge von Studentenkravallen geschlossen worden. Der fanatische Pobedonokow soll jetzt Unterrichtsminister werden; dann kann man wirklich rufen: Heiliges Rußland!

Bulgarien.

In der bulgarischen Subranje hat die Berathung des Kriegsbudgets begonnen, welches Mehrforderungen im Betrage von 8 Millionen Franken aufweist.

Diese Summe soll zu Neuanschaffungen für die Armee, darunter auch Repetirgewehre, verwendet werden. An der Bewilligung ist mit Rücksicht auf die drohende Haltung Rußlands nicht zu zweifeln.

Aus Sofia wird gemeldet: Fürst Ferdinand berief sämtliche Brigadiere und Generalstabs-Officiere zu einer Berathung über die Mittel zur Verteidigung des Landes. In dieser Versammlung wurde festgestellt, daß die Begleitung der Truppen viel zu wünschen übrig lasse, und der Kriegsminister ermächtigt, 30,000 Monturen mit ebenso vielen Mänteln, Stiefeln und Tornistern auszusprechen.

Der Wiener Correspondent der „Times“, der mit dem Prinzen Ferdinand Fühlung hat, bringt eine Erzählung, die ihm aus Sofia zugeht, wonach Prinz Ferdinand 60,000 Rubel einer Persönlichkeit gegeben hatte, die damit die Unterstützung Rußlands beschaffen sollte. Die 60,000 waren aber bald verpulvert, und der Prinz sollte nochmals zahlen. Darauf ist er aber nicht hineingefallen.

Serbien.

Die serbische Stupschina genehmigte die Eisenbahnconvention mit Bulgarien. Ministerpräsident Nikitsch erklärte dabei, Serbien habe mit der factischen Regierung Bulgariens unterhandelt. Ob diese Regierung eine rechtmäßige sei oder nicht, das zu prüfen sei nicht Sache Serbiens, sondern Aufgabe der Großmächte. Die Regierung halte streng an ihrem Programm fest, mit allen Staaten freundschaftliche Beziehungen im Sinne gegenseitiger Achtung zu pflegen.

Türkei.

Nach Meldungen Londoner Blätter aus Konstantinopel hat die Fortsetzung der gespannten Beziehungen zwischen Rußland und Oesterreich die schon im Gange gewesene Entlassung der Reserve eingestellt, und die Verstärkung der Truppen in Macedonien und an der rumelischen Grenze befohlen.

Die Zeitung „Paris“ bringt das Gerücht, Fürst Ferdinand von Bulgarien werde abankten oder habe es schon gethan. Er wolle nicht Ursache eines Krieges sein.

Aus dem Waldenthale.

*Waldenburg, 23. December. Heute nach Schluß des Unterrichts fand im hiesigen fürstlichen Seminar die feierliche Entlassung des zum Seminar-director in Baugen designirten Herrn Oberlehrer Dr. Müller statt, nachdem der Scheidende schon gestern Abend durch ein Gesangsständchen der Seminaristen geehrt worden war. In Herrn Dr. Müller verliert das Seminar einen Mann, der sich in der kurzen Zeit seines hiesigen Wirkens ungetheilte Liebe und Anerkennung aller Kreise, denen er näher getreten ist, erworben hat. Auch wir verlieren in dem Scheidenden einen geschätzten Mitarbeiter. Möge ihm auch in seinem neuen Wirkungskreise ein eifriges Schaffen und Gottes Segen beschieden sein.

*— Der hiesige Turnverein veranstaltet am ersten Weihnachtsfeiertage, wie bereits durch Inzerat bekannt gemacht, eine öffentliche Theateraufführung, deren Reinertrag dem Turnhallenaufwand überwiesen werden soll. Zur Aufführung kommen mehrere Einacter, sowie lebende Bilder und turnerische Productionen. In Rücksicht auf den Zweck, der seitens des Turnvereins nun schon seit langen Jahren unermüdet verfolgt wird, nämlich dem Vereine eine eigne Turnhalle zu schaffen, ist zu wünschen, daß die Aufführung auch ein recht zahlreiches Publikum finden möge.

*— In feierlichem Actus erfolgte heute Mittag in hiesiger Bürgerschule in Gegenwart des Kirchen- und Schulvorstandes, des Lehrercollegiums, sowie der Schülerinnen der ersten Mädchenklasse die Entlassung des auf seinen Antrag nunmehr pensionirten Cantors und ersten Mädchenlehrers an hiesiger Bürgerschule, Herrn Mehr, durch Herrn Schuldirektor Hansmann aus seinem Amte. Herr Mehr blickt auf eine mehr als 27jährige Thätigkeit an hiesiger Schule zurück, an welcher er seit 1860 zuerst als Collaborator, dann als Organist und später als Cantor und erster Mädchenlehrer wirkte, nachdem er vorher nach Ablegung seiner Candidatenprüfung im Jahre 1844 zuerst eine Stellung als Hilfslehrer in Langenberg, dann nach Ablegung seiner Wahlfähigkeitsprüfung im Jahre 1846 die 2. Lehrerstelle in Altstadtwaldenburg und seit 1854 die Kirchschullehrerstelle in Niederwinkel bekleidet hatte. Während seiner Stellung an hiesiger Bürgerschule widmete Herr Cantor Mehr auch lange Jahre seine Kräfte dem Gemeinwesen, indem er mehrmals ins Stadtverordnetencollegium gewählt wurde und als Mitglied des Armenausschusses manche Noth und Sorge lindern half. Möchte der Abend seines Lebens ihm nur Glück und Freude bereiten.

*— Die im Jahre 1888 geborenen militärpflichtigen Mannschaften, sowie diejenigen, welche in früheren Musterungen zurückgestellt worden sind, haben sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1888 auf den betreffenden Gemeindeämtern behufs Eintrags in die Militärstammrolle anzumelden. Für die zeitweilig Abwesenden ist diese Anmeldung von den Eltern,

Vormündern, Lehrmeistern oder Brodherren zu bewirken. Die Nichtbeachtung dieser gesetzlichen Vorschrift zieht empfindliche Strafen nach sich.

In der am 17. d. in **Glauchau** stattgefundenen öffentlichen Sitzung des Bezirksausschusses machte man sich in folgender Weise schlüssig: Die vorgelegte Bekanntmachung wegen Ausschreibung der Hausverwalterstelle für die Bezirksanstalt wurde genehmigt, ebenso das getroffene Bestimmung zufolge der Bezirksversammlung noch vorzulegende Statut für die Bezirksanstalt, letzteres mit einigen vom Herrn Vorsitzenden vorgeschlagenen Aenderungen. Hierauf machte sich der Bezirksausschuß schlüssig über die Wahl der Mitglieder der Seuchen-Commission für das Jahr 1888, sowie über die Vorschläge zu der von der Bezirksversammlung vorzunehmenden Wahl von außerordentlichen Civil-Mitgliedern bez. Stellvertretern derselben für die Ersatz-Commissionen der Aushebungsbezirke Glauchau und Hohenstein. Genehmigung fanden die Schankconzeptionsgesuche des pp. Jubel in Crottenlaide und pp. Tauscher in Hohndorf, das Gesuch des pp. Köhler in Mülsen St. Micheln um Befestigung des pp. Berger als seinen Stellvertreter in Ausübung der Schank-Conzeption, das Gesuch des pp. Grummt in Mülsen St. Niklas um Conzeption zum Beyerbergen. Bedingungsweise wurden genehmigt: die Schlächtereianlage des pp. Müller in Ernstthal und die Erweiterung der Schlächtereianlage des pp. Koch in Gersdorf, sowie die Dispenzationsgesuche der verehel. pp. Wagner in Langenchursdorf und des pp. Humann in St. Egidien in Dismembrationsfachen. Gegen den Beschluß des Gemeinderaths zu Hohndorf auf Erhöhung des Gehalts für den derzeitigen Gemeindevorstand daselbst wurden Bedenken nicht erhoben. Der sogenannte Pfarrsteig in der Flur Gefau wurde nach dem Ergebnis der angelegtesten Erörterungen als öffentlicher Weg anerkannt. Die hiernächst vorgetragene Begebau-Unterstützungstabelle für das Jahr 1888, bez. die vom Herrn Vorsitzenden gemachten Vorschläge fanden allseitige Billigung. Genehmigt wurde die Einziehung von 2 öffentlichen Stegen über den Mülsenbach in Mülsen St. Micheln. Von der Seite des Stabrates zu Richtenstein angelegten Einführung einer allgemeinen Polizeistunde im amthauptmannschaftlichen Bezirke beschloß man, im Hinblick auf die ablehnende Haltung der Städte Glauchau, Meerane, Hohenstein und Waldenburg, sowie im Mangel eines allgemeinen Bedürfnisses und bei der Möglichkeit, gegebenen Falls für einen einzelnen Ort, oder auch für ein einzelnes Lokal eine Polizeistunde vorschreiben zu können, zur Zeit noch Abstand zu nehmen. Endlich wurden die Gesuche des pp. Weidauer in Callenberg um Conzeption zum Kleinhandel mit Branntwein, des pp. Wunderlich in Callenberg und des pp. Störpel in Rödlitz um Conzeption zum Kleinhandel mit denaturirtem Spiritus, sowie des pp. Tezner in Gersdorf und des pp. Besser in Seifersitz um Befestigung der Abhaltung von Singspielen pp., ferner das Schank-Conzeptionsgesuch des Kaufmann Liebezeit in Altstadt-Waldenburg im Mangel örtlichen Bedürfnisses, bezw. wegen schwieriger polizeilicher Ueberwachung der von demselben erkauften vormals Jost'schen Schankwirtschaft abgewiesen. Schließlich wurde ein Ver-

rathungsgegenstand behufs weiterer Erörterungen von der Tagesordnung abgesetzt und darauf die Sitzung nachmittags 1/6 Uhr geschlossen.

Ein neues Glücksspiel: „Napoleon und sein Sohn“, wurde am 17. d. M. vor der 2. Strafkammer des Landgerichts zu **Zwidau** erläutert. Es waren nämlich der Webergeselle Uhlig aus Glauchau und Fleischer Köhler aus Niederlungwitz des gewerbsmäßigen Glückspiels, bei dem sie „Napoleon und sein Sohn“ spielten, angeklagt und es wurde Ersterer deshalb zu 2 Monaten 10 Tagen Gefängniß und Letzterer zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Aus dem Sachsenlande.

Der „Reichs-Anzeiger“ enthält folgende Bekanntmachung: Anmeldungen für die internationale Jubiläums-Ausstellung in Melbourne 1888/89 können noch berücksichtigt werden, sofern sie bis zum 29. d. M. hier, Wilhelmstraße 74, eingehen. Berlin, 20. December 1887. Der Reichs-Commissar. Wermuth.

In der 2. sächsischen Kammer wurden am Donnerstag Beträge in der Höhe von 8 Millionen für 5½ verschiedene Bahnprojecte bewilligt, und zwar 3,229,200 Mk. für eine schmalspurige Sekundärbahn von Mügeln durch das Müglitzthal und nach Geising, 2,103,000 Mk. für eine normalspurige Sekundärbahn von Berthelsdorf nach Großhartmannsdorf nebst Zweigbahn von Brand nach Langenau und 940,000 Mk. bez. 1,040,000 und 588,000 Mk. für ebensolche Bahnen von Freiberg nach Halsbrücke, von Großpostwitz nach Cunewalde und von Schlettau nach Crottendorf. Die Kammer gab einstimmig ihre Genehmigung; zur Inangriffnahme der erwähnten Bahnen, erteilte der Regierung die Expropriationsbefugniß und bewilligte die erforderlichen Mittel. Vicepräsident Streit schloß die Sitzung mit den herzlichsten Wünschen für unser geliebtes Sachsen und das königliche Haus, für Kaiser und Reich, ferner für den deutschen Kronprinzen und seine erlauchte Familie. Die nächste Sitzung findet am 9. Januar statt.

In der am 18. d. stattgefundenen Sitzung des Landes-Ausschusses sächsischer Feuerwehren wurde einstimmig beschlossen, den für das Jahr 1890 stattfindenden sächsischen Feuerwehrtag in Zittau abzuhalten.

Die Reichsbank erhöhte den Zinsfuß für den Ankauf von Wechseln im offenen Markt auf 3%.

In **Bernsdorf** bei Hohenstein brannte am 21. d. das Wohnhaus des Restaurateurs Hippold vollständig nieder. Das Feuer brach auf dem Oberboden aus.

In **Hohenstein** hat sich ein Comité zur Aufstellung von 12 lebensgroßen, von Künstlerhand gefertigten transparenten Bildern gebildet, welche Eigentum des Landesvereins für innere Mission in Dresden sind. Die kostbaren Bilder, welche mit 4500 Mk. zu versichern sind, werden dem Comité für die Zeit nach Weihnachten geliehen. Im Saale des „Hotel zu den drei Schwanen“ in Hohenstein finden Donnerstag, den 29., Freitag den 30. December, und Dienstag, den 3. Januar, bis mit Freitag, den 6. Januar 1888, täglich drei Vorstellungen statt. Freitag, den 30. December, abends ist die Vorstellung mit musikalischen Vorträgen des Kirchenchors und der Liedertafel ver-

knüpft. An der Kasse werden die Texte zu den Liedern, welche von der Versammlung bei Vorführung der Bilder gesungen werden, gratis abgegeben. Die Kinder der Hohensteiner und Ernstthaler Schulen werden der Vorführung an bestimmten Tagen unter Führung ihrer Lehrer beiwohnen. Einsender sah jüngst die Bilder in Dresden ausgestellt und kann versichern, daß darin die heilige Weihnachtsgeschichte lebendig vor die Seele tritt.

Der Director des landständischen evangelischen Seminars in **Bauzen**, Schulrath Wilhelm Leuner, wurde bei dem Austritte aus seinem Amte zum Ober-schulrath ernannt.

Kirchliche Nachrichten.

Am 1. heil. Weihnachtsfeiertage.

Waldenburg. Früh 1/6 Uhr Mettengottesdienst, in welchem Herr Oberpfarrer Thomas über Joh. 3, v. 16 predigt. Vormittags predigt Herr Oberpfarrer Thomas über Micha 5, v. 1-3. Kirchenmusik: „Fürchtet euch nicht“, von Schirch. Nachmittags predigt Herr Diaconus Wächter über Luc. 2, v. 1-14.

Altstadt-Waldenburg. Spätgottesdienst 10 Uhr. — 3/10 allgemeine Beichte. Communion. Motette: „Lobet den Herrn alle Heiden“, von Kriegsmann.

Penig. In den Christmetten früh 6 Uhr: Herr A. Härtig. Ev. Joh. 3, 16-18. Lied 36. Vorm. 9 Uhr: Herr P. Berlet. Ev. Luc. 2, 1-14. Lied 42. Nachm. 1 Uhr: Herr A. Härtig. Ev. Luc. 2, 1-14. Lied 50. Vorm. 1/9 Uhr Beichte; nach der Predigt Communion. Die Beichtrede hält Herr A. Härtig.

Rußdorf. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Nachmittags halb 2 Uhr: Gottesdienst.

Am 2. heil. Weihnachtsfeiertage.

Waldenburg. Vormittags predigt Herr Oberpfarrer Thomas über Jesajas 9, v. 6, 7. Kirchenmusik: „Es danken dir“, von Eißner. Nachmittags predigt Herr Diaconus Wächter über Luc. 2, v. 15-18.

Altstadt-Waldenburg. Mettengottesdienst: Früh 6 Uhr.

Penig. Vorm. 9 Uhr: Herr P. Berlet. Ev. Luc. 2, 15-20. Lied 38. Nachm. 1 Uhr: Herr A. Härtig. Ev. Luc. 2, 15-20. Lied 47. Auch wird an beiden Festtagen nach beendeter Vor- und Nachmittagsgottesdienste eine Collecte für die evangelisch-lutherischen Gemeinden am Kap der guten Hoffnung eingesammelt werden.

Markersdorf. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Communion, 1/9 Uhr allgemeine Beichte. Herr A. Härtig.

Rußdorf. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.

Börsen- und Marktberichte.

Chemnitz, 22. Decbr. Schlacht- und Viehhof. Ausrich: 51 Rinder, 380 Landfleischweine, 82 ung. Schweine, 468 Kälber, 122 Hammel, 1 Ziege. Preise: Rinder: I. Dualität 53-55 M., II. Dual. 45-49 M., III. Dual. 00-00 M. auf 100 Pfd. Fleischgewicht. — Schweine: Landfleischweine 46-49 M., ungar. Schweine 44-46 M. für 100 Pfd. lebend Gem. bei 40 Pfd. Tara per Stüd. — Kälber: 100 Pfd. Fleischgew. 54-56 M. Hammel: 100 Pfd. lebend Gewicht 28-30 M., englisch: Kämmer bis 00 M.

Leipzig, 22. Dec. 20 Francs-Stücke per St. 16,11 G. Decker. Bank- u. Staatsnoten per 100 fl. 3. B. 160,50 G. Russische Bank- und Staatsnoten per 100 Rubel 176,00 G.

Leipzig, 22. Decbr. Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 proc. 100,00 G., do. 4 proc. 106,80 G. R. Pr. Staatsschuldenscheine 3 1/2 proc. 100,00 G., do. com. 4 proc. 106,50 G. R. S. Renten-Anleihe (1000/5000) 3 proc. 99,40 G., do. (500) 91,10 G. R. S. Staats-Anleihe von 1855 (100) 3 proc. 95,25 G., do. von 1847 (500) 4 proc. 101,60 G., do. von 1852/70 (500) 4 proc. 104,50 G. S. Landwirtschaftl. Creditvereins-Pfandbriefe, verloosbare 4 proc. 103,00 G., do. kündb. 4 proc. 101,50 G., landwirthschaftl. Creditbriefe, verloosbare 4 proc. 103,25 G., do. 4 1/2 proc. 104,50 G.

Fischhandlung von **Gekner** empfiehlt zum bevorstehenden Feste **Sal, Schleie, Schuppen-, Schleie- und Spiegellarpfen.** Zum Weihnachtsfeste empfiehlt **Weiß- und Rothweine** in allen Preislagen **Bernhard Opitz.**

Holzauktion. Freitag, als den 30. December d. J., von Vormittag 10 Uhr an sollen bei Herrn **Martin Kirsten**, so auch zu gleicher Zeit bei Herrn **Johann Albrichten**, beiderseits in **Seifersdorf**, in dessen Hölzern am Kieferberge zwischen Schwaben und Göppersdorf 120 Haufen langes, hartes Hiebholz, 50 = ficht. u. kief. Abraumholz, 250 fichtene und kieferne Stämme, etwas Stangen von 12 bis 35 cm. unterer Durchmesser in Auction gegen Baarzahlung versteigert werden. Die Bedingungen werden zuvor bekannt gegeben. **G. Semmann.**

Rundstuhlarbeiter gesucht; wo? zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Tricot-Tailen und Kleidchen, Knaben-Anzüge, Rücken und Strümpfe in großer Auswahl für jedes Alter, fein garnirte Cashmir- und Atlas-Schürzen, Rücken und Streifen in feinen Carton, Schweizerseidene Herren- u. Damentücher, Wäsche und Cravatten, passend für Weihnachtsgeschenke, empfiehlt

Agnes Richter, Waldenburg.

Oscar Strube, Hohenstein, Dresdnerstr., vis-à-vis der Apotheke. Niederlage ff. Schweizer und Glashütter Uhren. Wecker, Wand- und Rahmen-Uhren. **Regulatoren,** 200 Stück am Lager, schon von 13 Mk. an, mit Schlagwerk 4 Mk. theurer. **Damen-Remontoirs** in Gold und Silber, schon von 18 Mk. an, über 100 Stück am Lager, gute Werke, Gehäuse, mit deutschem Reichsstempel versehen.

Goldwaarenhandlung. Alle Neuheiten in Ketten, Ringen, Broschen, Kreuzen, Medaillons etc. Brillenlager in allen Metallen, bei billigsten Preisen, gut sortirt. **Größtes Lager der ganzen Umgegend.** Aufträge nach auswärts prompt, billigste Berechnung. (Altes Gold, Silber, Münzen nehme als Zahlung an.)

Wilde Enten, groß u. fett, empfiehlt **R. Kirmse.** **Frischen Schellfisch** empfiehlt **R. Kirmse.** ff. mar. Seringe, von bekannter Güte, empfiehlt **A. G. Schönherr.**

Holzauktion. Donnerstag, den 29. Decbr. d. J., vormittags 10 Uhr sollen auf dem Thonbergsholzgrundstück des Gutsbesizers **Baldwin Hoffmann** in **Frohnsdorf** 80 Haufen Nadelholzreißig und 150 fichtene und kieferne Stämme von 13 bis 33 cm. Mittenstärke und verschiedener Länge an den Höchstbietenden versteigert werden. Die Bedingungen werden vor der Auction bekannt gemacht. **Frohnsdorf, den 20. December 1887.** **Gottfried Lange,** Auctionator.

Ausverkauf von garnirten Capotten, Damen- und Kinderhüten in Sammt, Plüsch und Filz, sowie Sammt, Atlas, Bändern, Federn, Blumen, Spitzen und Rückschen zu halben Kosten-Preisen. Um gültige Berücksichtigung bittet **Otilie Trenka, Langenleuba-Niederhain.**

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Altwaldenburg beabsichtigt einen Brunnen zu erbauen, welcher an den Mindestfordernden vergeben werden soll. Blankets liegen bei dem unterzeichneten Gemeindevorstande bis zum 31. December zur Empfangnahme bereit.

Altwaldenburg, den 22. Decbr. 1887.

Heinig.

Als passendes Festgeschenk empfehle ich

Ansicht v. Waldenburg

in elegantem Rahmen für nur 6 Mk.

Hugo Krenzschmar, Buchbinder.

Ural-Caviar,

Del-Sardinen

empfehlen Bernhard Schuppe, vorm. Max Liebezeit.

ff. rhein. Wallnüsse,

ff. franz. Wallnüsse,

ff. sicil. Haselnüsse

empfehlen billigst Bernhard Opitz.

Weiß- u. Rothweine,

Bermuthswein,

Tokayer,

Malaga,

Arac,

Rum,

Cognac,

Bunschessenzen

empfehlen billigst A. verw. Lindner.

Jamaica-Rum,

Arac de Goa,

Punsch- u. Grog-Essenz

empfehlen Albert Boffecker.

Cigarren

in nur guter Qualität, passend als Weihnachtsgeschenk, empfiehlt billigst Bernhard Opitz.

Theater in Frohnsdorf.

Sonntag, den 25. December, auf allgemeines Verlangen zum zweiten Male:

Griseldis,

das Musterbild der Frauen.

Darauf:

Die 3 geprellten Wittwänner.

Nachmittags 3 Uhr Kindervorstellung: Der Kampf mit dem Drachen.

Montag, den 26. December:

Das Schloß Greifenstein.

Ritterstück mit Gesang. Darauf: Gesangsvortrag von Marie Liebhaber.

Dienstag, den 27. December:

Das Dornröschen.

Schauspiel in 6 Acten mit ganz neuer Decoration und brillanter Garderobe.

Mit Hochachtung

Anton Liebhaber, Director.

Erbgericht Langenchursdorf.

Sonntag, den 1. Weihnachtstfesttag:

Großes Abend-Concert

von der Schubert'schen Capelle und gütigster Mitwirkung des Männergesangvereins zu Callenberg.

Anfang 1/28 Uhr. Programm an der Casse. (Saal gut geheizt.)

Für gute Küche und Keller ist bestens gesorgt.

Gasthof Remse.

Den 1. Weihnachtstfesttag

Concert mit vollem Chor

unter Leitung des Herrn Director Schubert.

Das Programm ist dem Tage entsprechend gewählt.

Anfang 1/24 Uhr.

Entree 40 Pf.

Den 2. Feiertag: **BALL.** Starkbesetztes Orchester. Anfang 4 Uhr.

Freundlichst ladet ein

Rosenfeld.

Grünfeld.

Den 2. Weihnachtstfesttag von 4 Uhr an

Ball.

Ergebenst ladet ein

G. Winkler.

Vorichuk-Berein zu Waldenburg,

eingetragene Gen. in Liquidation.

Generalversammlung

Freitag, den 30. dieses Monats,

Nachmittags 4 Uhr

im kleinen Gastzimmer des Rathstellers zu Waldenburg.

Tages-Ordnung:

1. Vorlegung des Rechnungs-Abchlusses.
2. Beschlußfassung über die Vertheilung des erzielten Ueberschusses.
3. Beendigung der Liquidation.

Alle dem Vereine gegenwärtig noch angehörende Mitglieder werden hierzu eingeladen.

Waldenburg in Sachsen, den 22. December 1887.

Fr. Preischer, Carl Krenzsch,
Liquidation.

Werkzeug-, Hut-, Schirm- u. Mützenlager von J. Hübner.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, sämtliche Waaren, um schnell damit zu räumen, bedeutend unterm Einkaufspreis zu verkaufen: Schwarze Wüffe von 3 Mk. an, Regenschirme von 2 Mk. an, Stulms-Garnituren, feinste Qualität, für 28 Mk., Hüte 2 Mk. 50 Pf. Der Obige.

Holz-Auction.

Donnerstag, den 29. December a. c.,

von Nachmittags 1 Uhr an

sollen auf dasiger Gemeinde am Dorfbach

15 Stück Eichen, } Nutzholzstämme, 5-7 m. lang, 16-27 cm. Mittenstärke,
8 = Ahorn, }
16 Haufen dergleichen Abraum-Heißig und 8 Haufen Hackespäne,
sowie nachher bei Herrn Gutsbesitzer Gottfried Herkisch, allhier, ebendasselbst
22 Stück weißlindene Klöcher, 2-6 1/4 m. lang, 16-47 cm. Mittenstärke,
6 = pappelweidene = 3 1/2-6 1/4 = = 35-55 = =
3 = Jung-Eichen, 3-7 1/2 = = 14-19 = =
meistbietend, bedingungsweise versteigert werden.

Uhlmannsdorf.

L. Zobel, Auct.

Garnirte Damen- und Kinder-Hüte, Tapissiererei-Waaren, Glacé-Handschuhe

empfehlen als Weihnachtsgeschenke zu den billigsten Preisen

Marie Naumann, Waldenburg.



Weiss-Wein,

Roth-Wein,

Champagner,

Punsch-Royal,

Arac,

Glühwein,

ff. Jamaica-Rum und

Cognac

empfehlen

Rob. Dieksch.

Christen Coniar

Feinstes Baumconfect

zu den billigsten Preisen empfiehlt

Bernhard Opitz.

Gesangverein Waldenburg.

Zu der heute Nachmittag 1/22 Uhr in der Saalstube des Schönburger Hofes stattfindenden Weihnachtstbeiseerung werden die geehrten Mitglieder des Gesangvereins, sowie Alle, welche sich für die kleine Feier interessieren, hierdurch freundlichst eingeladen.

Der Vorstand des Gesangvereins.

Schützen-Gesellschaft

zu Langenleuba-Niederhain.

Sonntag, den 25. December, als den 1. Weihnachtstfesttag

Hauptversammlung.

Es wird dringend gebeten, daß alle Mitglieder pünktlich erscheinen.

Anfang 3 Uhr.

Tagesordnung: Jahresbericht. Vorstandswahl u. A. m. D. B.

Turnverein Langenleuba-Niederhain.

Sonntag, den 25. December, nachmittags 3 Uhr

Hauptversammlung,

wozu alle Mitglieder freundlichst eingeladen werden. Der Turnath.

Kertzsch.

Den 2. Weihnachtstfesttag von 4 Uhr an

Ball.

Freundlichst ladet ein

Emil Müller.

Dürrengerbisdorf.

Den 2. Weihnachtstfesttag ladet zur

Ballmusik

freundlichst ein

Fohlers.

Gasthof Uhlisdorf.

Den 1. Weihnachtstfesttag

humoristisch-musikalische

Abendunterhaltung

unter Mitwirkung zweier tüchtiger Komiker, wobei mit guten Speisen und Getränken bestens aufgewartet wird.

Einen genußreichen Abend versprechend, laden ergebenst ein Ernst Winkler.

Friedr. Wagner.

Den 2. Feiertag

starkbesetzte Ballmusik,

wozu ergebenst einladet der Obige.

Gasthof Grumbach.

Den 2. Weihnachtstfesttag

BALL,

Musik gespielt von der Schubert'schen Capelle, wozu ergebenst einladet

G. Fohlers.

Oberwiera.

Den 2. Weihnachtstfesttag

BALL,

wozu ergebenst einladet A. Kertzsch.

Redaction, Druck und Verlag von G. Kistner in Waldenburg.